



## Protokoll

### 50. Delegiertenversammlung des St. Galler Bauernverbandes

Mittwoch, 29. März 2023, 9.45 bis 12.00 Uhr

Lindensaal, Lindenstrasse 6b, 9230 Flawil

Delegierte:	253
Gäste:	43
Medienvertreter:	3
Mitarbeitende SGBV:	20
Total:	319

### Traktanden

<b>1 Eröffnung</b> .....	<b>2</b>
<b>2 Grussworte aus der Gemeinde</b> .....	<b>3</b>
2.1 Elmar Metzger, Gemeindepräsident Flawil .....	3
<b>3 Grussworte aus der Regierung</b> .....	<b>3</b>
3.1 Beat Tinner, Regierungsrat und Vorsteher Volkswirtschaftsdepartement .....	3
<b>4 Wahl der Stimmzähler</b> .....	<b>4</b>
<b>5 Anträge der Delegierten</b> .....	<b>5</b>
<b>6 Jahresbericht 2022 des SGBV</b> .....	<b>5</b>
<b>7 Jahresrechnung 2022 des SGBV</b> .....	<b>6</b>
<b>8 Bericht der Revisionsstelle</b> .....	<b>6</b>
<b>9 Wahlen Vorstand</b> .....	<b>7</b>
9.1 Wahlen Vorstandsmitglied .....	7
9.2 Wahlen Vize-Präsidium .....	7
<b>10 Informationen aus dem SBV</b> .....	<b>8</b>
<b>11 Allgemeine Diskussion – «Die Delegierten haben das Wort»</b> .....	<b>9</b>
<b>12 Varia</b> .....	<b>10</b>

## 1 Eröffnung

Peter Nüesch eröffnet die 50. Delegiertenversammlung und begrüsst die anwesenden Gäste aus Landwirtschaft, Politik und Wirtschaft sowie die zahlreich erschienenen Delegierten.

Es gibt erneut ein Jubiläum des Bauernverbandes zu feiern. Bereits vor 4 Jahren, feierte der SGBV 2 grosse Jubiläen. Vor 200 Jahren am 26. Mai 1819 wurde die Landwirtschaftliche Gesellschaft des Kantons St. Gallen gegründet, vor 100 Jahren die Bauernpolitische Vereinigung des Kantons. Schliesslich fusionierten die beiden Organisationen 1973 zum St. Gallischen Bauernverband, dem heutigen SGBV, welcher heute das jugendliche Alter von 50 Jahren hat.

2022 war ein Jahr der Widersprüche. Nach 2 Jahren Corona und dem jetzt herrschenden Ukraine-Krieg wurde den Konsumenten 1:1 aufgezeigt, wie wichtig die Lebensmittelversorgung in der Schweiz ist. Diese war während Corona sichergestellt und ist es auch jetzt während des Ukraine-Kriegs. In einer globalisierten Welt beeinflusst ein Krieg wie jener in der Ukraine aber weit mehr als nur politische Machtverhältnisse. So werden ernstzunehmende Warnungen über eine weltweite Nahrungskrise immer lauter. Auch in der Schweiz muss dafür Verantwortung übernommen werden. Denn für jede zweite Mahlzeit, die auf den Schweizer Tisch kommt, werden Nahrungsmittel aus dem Ausland importiert. Es ist also nicht falsch, sich Gedanken darüber zu machen, wie es um die Schweizer Lebensmittelversorgung steht.

Am 13. Juni 2022 stimmte die Schweizer Bevölkerung über die beiden Initiativen sauberes Trinkwasser und Synthetische Pestizide ab. Beide wurden deutlich abgelehnt. Über die Parlamentarische Initiative hat das Bundesparlament via Verwaltung des BAFU und BLW die neuen Vorgaben für die Landwirtschaft ausgearbeitet. Dass 10 neue Direktzahlungsprogramme im Pflanzenbau geschaffen worden sind, um mit weiteren Anreizen den Pflanzenschutzinsatz und deren Risiko zu senken, wäre noch zu akzeptieren. Auch diese sind sehr ambitiös, angesichts der Tatsache, dass die Bäuerinnen und Bauern in den letzten 10 Jahren den Pflanzenschutzinsatz bereits um 40% reduziert haben. Dass aber dann noch 10 sehr wichtige Pflanzenschutzwirkstoffe per 1.1.2023 ohne Abverkaufs- oder Übergangsfrist verboten wurden, überspannt den Bogen. Die Schweizer Landwirtschaft kann nun Spezialkulturen nicht mehr anbauen, da sie zu den geforderten Marktanforderungen nicht mehr produziert werden können. Konsumiert werden diese Lebensmittel natürlich trotzdem. Sie werden nun importiert und mit Wirkstoffen behandelt, welche in der Schweiz schon länger nicht mehr erlaubt sind. Dasselbe gilt bei den Nährstoffen. Die Grundlagen, auf welchen das Parlament die Reduktionsziele beschlossen hat, waren sehr ungenau. Die Fehlerbereiche bzw. Diskrepanzen zwischen den verschiedenen Methoden der Datenerhebung sind dabei äusserst bedeutend. Spannbreiten und Unsicherheiten von 20 bis 50 Prozent sind keine Seltenheit. Das war keine verlässliche Basis für die Berechnung von Reduktionszielen. Die Landwirtschaft muss die Stickstoff-Verluste um 15% senken und Phosphor um 20%. Mehrere Massnahmen wie die Abschaffung des 10% Fehlerbereichs der Swissbilanz sind dazu in Umsetzung. Mit diesen Massnahmen werden die geforderten Ziele nicht erreicht. Zudem kommt es unweigerlich zu einer Abnahme der Inlandversorgung, welche durch Importe ersetzt werden müssen. Ab 2026 sollen alle Hilfsmittel, welche in der Landwirtschaft eingesetzt werden (Dünger, Kraftfutter, Pflanzenschutzmittel) in einer nationalen Datenbank «Digiflux» registriert werden, was sicher nicht zu einer Vereinfachung führt. Die Datenbank ist ein weiterer Schritt zum «gläsernen Landwirt».

Die Ausscheidung der 3.5% Biodiversitätsförderfläche auf Ackerfläche ist dem Präsidenten Peter Nüesch ein weiterer Dorn im Auge. Die Umsetzung all dieser Massnahmen ist nicht einfach, vor allem wenn es darum geht der Selbstversorgung Sorge zu tragen.

Der St. Galler Bauernverband führte im vergangenen Geschäftsjahr intensive Gespräche mit dem Landwirtschaftsamt sowie dem Leiter der Direktzahlungsprogramme vom BLW. Die Diskussion zeigte, dass nicht nur die Landwirte mit den neuen Produktionssystembeiträgen überfordert sind. Regierungsrat

Beat Tinner hat dieses Thema ebenfalls aufgenommen und kann dies in der Landwirtschaftsdirektorenkonferenz einbringen. Ein weiteres Treffen mit dem BLW ist auf dem Hof von Bruno Wagner, Niederbüren geplant.

Am 22. Oktober sind die eidg. Wahlen. Da gilt es das Parlament wieder bürgerlicher und landwirtschaftsfreundlicher zu wählen, um eine Richtungsänderung in der Agrarpolitik anzustreben. Peter Nüesch erachtet es als wenig sinnvoll zum jetzigen Zeitpunkt auf Konfrontation zu gehen. Es müssen Allianzen geschmiedet werden, um die Sympathien der Wähler auf die Seite der Landwirtschaft und der bürgerlichen Parteien bringen. Der St. Galler Bauernverband pflegt diesbezüglich mit dem Gewerbe und auch der Industrie und Handelskammer im Kanton SG einen guten Austausch. Deswegen werden zukünftig auch gewisse Abstimmungsvorlagen unterstützt, welche nicht nur die Landwirtschaft betrifft, sondern auch das Gewerbe und die Industrie.

Die 50. DV des St.Galler Bauernverbandes ist hiermit eröffnet.

## **2 Grussworte aus der Gemeinde**

Peter Nüesch begrüsst alle Gäste sowie die Medienvertreter. Der Präsident dankt der Gemeinde Flawil, dass der SGBV die Delegiertenversammlung am Standort der Geschäftsstelle abhalten darf und übergibt Elmar Metzger das Wort.

### **2.1 Elmar Metzger, Gemeindepräsident Flawil**

Elmar Metzger begrüsst die Anwesenden im Namen der Gemeinde Flawil zur Delegiertenversammlung und bedankt sich für die Einladung. Es sei eine Ehre für die Gemeinde Flawil, dass die 50. DV des SGBV in Flawil stattfindet. Besonders wird Markus Ritter, Präsident des Schweizer Bauernverbandes begrüsst. Elmar Metzger lobt das Engagement vom Markus Ritter für die Landwirtschaft. Der Gemeindepräsident bedankt sich bei den Landwirten, für die sichergestellte Landesversorgung.

Elmar Metzger stellt die Gemeinde Flawil vor. Trotz den mittlerweile 10'500 Einwohnern spielt die Landwirtschaft eine wichtige Rolle in der Gemeinde Flawil. Den Einwohnern ist es deshalb ein Anliegen, dass weiterhin von einem Dorf und nicht einer Stadt gesprochen wird. In unmittelbarer Nähe zum Dorf gibt es zwei Naturschutzgebiete von nationaler Bedeutung. Auch in diesem Zusammenhang gibt es Berührungspunkte mit der Landwirtschaft. Ein sehr wichtiger Faktor für den Standort Flawil ist der Fernverkehrshalt. Der zweite grosse Standortvorteil ist das breite Angebot an Detailhändler, Restaurants und Cafés. Das Dorf Flawil zählt über 100 Vereine. Ein kultureller Höhepunkt in Flawil ist die Lägelnacht, welche alljährlich Mitte November stattfindet. Elmar Metzger wünscht eine gute Versammlung und hofft, dass sich alle Anwesenden im Lindensaal wohlfühlen.

Peter Nüesch bedankt sich für die wohlwollenden Grussworte. Flawil ist ein wichtiger Standort für die Landwirtschaft. Neben der Geschäftsstelle hat nämlich auch das landwirtschaftliche Zentrum St. Gallen einen wichtigen Standort in Flawil. Der Präsident bedankt sich für das Offerieren von Kaffee und Gipfel durch die Gemeinde Flawil und übergibt Elmar Metzger ein Präsent.

## **3 Grussworte aus der Regierung**

### **3.1 Beat Tinner, Regierungsrat und Vorsteher Volkswirtschaftsdepartement**

Beat Tinner, Regierungsrat und Vorsteher des Volkswirtschaftsdepartementes, begrüsst alle Anwesenden und bedankt sich für die Einladung. Es ist ihm wichtig, auf diesem Weg direkt von den Anliegen der Landwirtschaft zu erfahren.

Am 25. September 2022 hat die Landwirtschaft mit dem Nein zur Massentierhaltungsinitiative mit 62.9% einen Erfolg verzeichnet. In der Zwischenzeit haben sich der Stände- und Nationalrat über die Ausrichtung der Agrarpolitik geeinigt und so die Weiterentwicklung der sistierten AP22+ gestartet. Am meisten beschäftigt dabei sicher die Umsetzung der PaIV 19.475, bei der es um die Risikoreduktion beim

Einsatz von Pestiziden geht. Eine Delegation der Kantonsregierung wird sich demnächst mit der Geschäftsleitung des BLW treffen, um die Kantonsanliegen direkt deponieren zu können.

Am 13. September hat die Regierung vom Bericht über den Leistungsumfang und Art der Umsetzung der Landwirtschaftspolitik im Kanton St. Gallen Kenntnis genommen. Die Schwerpunkte bilden die Ausgestaltung des LZSG als Kompetenzzentrum für Innovation, die Weiterentwicklung der kantonalen Landwirtschaftsbetriebe Saxerriet und Rheinhof als Versuchsstandorte für Praxisforschung und eine Fokussierung auf eine ressourcenschonende Bewirtschaftung, sowohl bei der Tierhaltung als auch beim Pflanzenbau. Schon in diesem Jahr können mit rund 8 Hektaren Fläche der Strafanstalt Saxerriet neue Kulturen oder Anbaumethoden zusammen mit den Mitarbeitenden des Nachbarbetriebes in der Praxis getestet werden. Beim Saxerriet ist geplant, die Umstellung oder eine Teilumstellung auf biologische Landwirtschaft zu prüfen.

Auf dem Gutsbetrieb Rheinhof wird dieses Jahr eine Planungsphase gestartet. Der Landwirtschaftsbetrieb soll so umgebaut werden, dass er den künftigen Anforderungen der Bildung und der Beratung gerecht wird. Weiter werden mehr finanzielle Mittel für die Strukturverbesserungen und die Innovationsförderung bereitgestellt. Im LAUKL-Bericht wurde auf die notwendige Revision des Landwirtschaftsgesetzes hingewiesen. Mit einer Erhöhung der Finanzmittel entsteht die Möglichkeit, mehr Innovationsprojekte zu unterstützen. Weiter sollen auch Planungen und Mehrjahresprojekte möglich sein. Es können auch Projekte im Tierbereich unterstützt werden. Mit der bestehenden Gesetzesvorlage können somit die Ziele der kantonalen Landwirtschaftspolitik umgesetzt werden, deshalb sieht das Volkswirtschaftsdepartement momentan von einer Gesetzesrevision ab. Klar ist, dass die Hürden für Projekte im Rahmen von Ressourcenprojekten, welche vom Bund wesentlich mitfinanziert werden, hoch sind. Die Projekte müssen von der Basis mitgetragen oder noch besser, von ihr initiiert werden, damit sie erfolgreich umgesetzt werden können. Die finanziellen Mittel für die Umsetzung belaufen sich in den nächsten Jahren auf 440'000 bis 640'000 Franken und sind im Aufgaben- und Finanzplan eingestellt.

Beat Tinner erläutert die Aktivitäten zum Kulturlandschutz. Er erwähnt das Bodenverbesserungsprojekt, das kürzlich gestartet wurde. Auf einer Fläche von rund 4000 Hektaren wurde bis 2021 auf dem Perimeter der Melioration der Rheinebene eine Bodenkartierung durchgeführt. Dabei wurde festgestellt, dass auf fast 1400 ha das Potential für Bodenverbesserungen gegeben ist. Mit Blick auf das Rhesi-Projekt, wo viel Material anfallen wird, wurde zusammen mit dem Bund und verschiedenen weiteren Geldgebern unter der Federführung des Vereins St. Galler Rheintal eine Grundlagenplanung gestartet. Ziel ist es, die Grundlage zu schaffen, um in den nächsten Jahren oder Jahrzehnten das anfallende Material verwerten zu können. Beim Rhesi ist der Umsetzungszeitpunkt noch offen, die Realisierung ist aber sicher. Der Verlust der landwirtschaftlichen Nutzflächen wird bedeutend sein. Viele Fragen sind noch nicht geklärt, so beispielsweise die Finanzierung des Meliorationsprojektes. Die Herausforderungen werden bleiben, Beat Tinner ist allerdings zuversichtlich, dass diese proaktiv angegangen werden können.

Peter Nüesch bedankt sich für den offenen und konstruktiven Dialog welcher der SGBV mit Beat Tinner pflegt. Beat Tinner nimmt die Anliegen der Landwirtschaft ernst und nimmt sich Zeit diese mit der Branche zu diskutieren..

#### **4 Wahl der Stimmenzähler**

Fredi Mosberger schlägt eine offene Abstimmung mit folgenden drei Stimmenzählerinnen und -zählern vor:

Petra Fäh, St. Gallen; Thomas Marty, Kirchberg; Josef Egger, Niederhelfenschwil.

**Beschluss:**

Die Stimmzähler werden einstimmig gewählt.

Insgesamt sind 43 Gäste und 253 stimmberechtigte Delegierte anwesend. Das absolute Mehr liegt bei 127 Stimmen.

## 5 Anträge der Delegierten

Innerhalb der statutarischen Frist sind keine Anträge der Delegierten eingegangen. Das Protokoll der Delegiertenversammlung vom 23. März 2022 wurde vom Vorstand des SGBV am 21. April 2022 genehmigt. Das Protokoll war Bestandteil der Einladung zur heutigen Delegiertenversammlung.

## 6 Jahresbericht 2022 des SGBV

Mathias Rüesch begrüsst alle Anwesenden zu seiner ersten Delegiertenversammlung als Geschäftsführer des SGBV. Der Jahresbericht 2022 des SGBV wurde am 3. März als Beilage im St.Galler Bauer verschickt und den Delegierten zugestellt. Er gibt Auskunft über die wichtigsten Geschäfte und Traktanden des SGBV und seiner Organe sowie der Tätigkeiten der verschiedenen Abteilungen und enthält Berichte über das Landwirtschaftsjahr 2022.

Ein Schwerpunkt des SGBV war die Sensibilisierung der Bevölkerung z.B. mit Projekten wie Tatort Natur. Bei diesem Projekt werden Oberstufenschüler einerseits theoretisch im Schulzimmer mit Landwirten als Referenten und andererseits praktisch auf dem Feld auf die Problematik des Litterings aufmerksam gemacht.

Ein weiteres Projekt, um ein Verständnis für die Landwirtschaft bei der nicht-bäuerlichen Bevölkerung zu schaffen ist Schule auf dem Bauernhof. Mehr als 3'500 Schulkinder haben im vergangenen Jahr einen Bauernhof besucht und konnten so positive Erlebnisse mit der Landwirtschaft verknüpfen. Der SGBV will dieses Projekt in Zukunft fördern und ist auf der Suche nach Betrieben, die dieses Projekt anbieten möchte.

An der Olma war der SGBV im vergangenen Jahr mit der Sonderschau Tierwohl-Jawohl vertreten. Der Fokus lag dabei auf den vielen Facetten der St. Galler Landwirtschaft. Wie gewohnt wurden am Stand Wettbewerbe, welche speziell auf Familien mit Kindern ausgerichtet sind, angeboten.

Ein weiteres Erfolgsprojekt welches im Jahr 2022 nach einer zweijährigen Pause wieder durchgeführt werden konnte, ist «vo Puur zu Puur». 2022 fand der Anlass in der Region Werdenberg mit 7 Bauernhöfen statt.

Anlässlich des 125-jährigen Jubiläums des Schweizer Bauernverbandes wurden auf dem Marktplatz in der Stadt St. Gallen Kartoffeln angepflanzt. Mike Egger und Morgen-Joe vom FM1 Radio haben bei einem Wettbewerb gegen eine Schulklasse Kartoffeln geerntet. Ebenfalls dabei bei einem Anlass war Christoph Zweifel von den Zweifel Chips, der den St. Galler Kantonsräten den Kartoffelanbau erklärte.

Im Jahresbericht speziell erwähnt ist der Betriebshelferdienst. 24 Frauen und Männer sind über das ganze Jahr im Einsatz, wenn auf dem Betrieb eine Arbeitskraft ausfällt. Mathias Rüesch erwähnt ebenfalls das Coachingangebot des St. Galler Bauernverbandes. Dieses richtet sich an Bäuerinnen und Bauern, wenn es schwierige Lebenslagen zu meistern gibt z.B. bei Generationenkonflikten oder bei Problemen in der Beziehung. Die Geschäftsstelle in Flawil unterstützt seine Mitglieder aber auch bei alltäglichen Fragen.

Ein weiteres, wichtiges Thema für dem SGBV ist die landwirtschaftliche Berufsbildung. Mit Beginn des Schuljahres 2022 / 2023 übernahm der SGBV die Organisation der überbetrieblichen Kurse, welche bisher vom LZSG organisiert wurden.

Der Geschäftsführer lobt die Arbeit des Redaktionsteams des St.Galler Bauer. Die stets wachsende Abonnentenzahl ist nach wie vor erfreulich. Seit Anfang Jahr ist der St.Galler Bauer auch online zu finden.

Mathias Rüesch dankt allen Mitglieder des SGBV für ihr Engagement speziell im Abstimmungskampf. Ein weiter Dank geht an den Vorstand des SGBV, der die Grundlagen stellt für eine erfolgreiche Verbandsarbeit. Zum Schluss dankt er den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des SGBV.

**Beschluss:**

Der Jahresbericht 2022 wird einstimmig genehmigt.

## **7 Jahresrechnung 2022 des SGBV**

Mathias Rüesch, Geschäftsführer stellt die Jahresrechnung 2022 vor. Die Jahresrechnung 2022 umfasst einerseits die Verbandsrechnung und andererseits die Rechnung der überbetrieblichen Kurse, der Globalversicherung und des Betriebshelferdienstes. Die Jahresrechnung als Bestandteil des Jahresberichtes wurde den Delegierten mit dem Jahresbericht 2022 zugestellt. Die Jahresrechnung 2022 umfasst einerseits die Verbandsrechnung und andererseits die Rechnung der überbetrieblichen Kurse und des Betriebshelferdienstes. Der Betriebshelferdienst ist vollständig in der Erfolgsrechnung und in der Bilanz der Verbandsrechnung integriert. Die Rechnung der überbetrieblichen Kurse ist jeweils saldoneutral und diese wird über den Berufsbildungsfond ausgeglichen. Dementsprechend ist die ÜK-Rechnung auch nicht im Jahresbericht ersichtlich.

Mathias Rüesch geht auf die wesentlichen Abweichungen zum Vorjahr ein. Die Beiträge an den Betriebshelferdienst sind durch höhere Zuwendungen von Stiftungen gestiegen. Der Ertrag aus dem Betriebshelferdienst ist im Vergleich zum Vorjahr allerdings gesunken, da deutlich weniger Einsatztage geleistet werden mussten. Ebenfalls erwähnt wird der Mehrertrag aus den Provisionen der Agrisano Versicherungen.

Die Aufwände für die Berufsbildung sind im Vergleich zu Vorjahr deutlich gestiegen. Dies liegt vorwiegend daran, dass die Abrechnungsperiode der überbetrieblichen Kurse vom Kalenderjahr auf das Schuljahr angepasst wurde. Im Jahr 2022 konnten wieder fast alle Anlässe des SGBV durchgeführt werden, was sich im erhöhten Aufwand der Öffentlichkeitsarbeit widerspiegelt. Der Aufwand für Projekte, Wahlen und Abstimmungen ist trotz der Massentierhaltungsinitiative im Vergleich zum Vorjahr deutlich geringer. Der SGBV musste durch die Lage der Finanzmärkte sowie durch die Gründung der neuen Fachstelle falun Wertberichtigungen und Abschreibungen tätigen. Bei der Bilanz ist das Umlaufvermögen geringer, die kurzfristigen Verbindlichkeiten sind dementsprechend aber auch wesentlich tiefer. Der Ökofonds wurde zugunsten von falun aufgelöst.

Der St. Galler Bauernverband erwirtschaftete im Jahr 2022 einen Gewinn von Fr. 15'246.77.-.

## **8 Bericht der Revisionsstelle**

Adrian Allenspach erläutert den Bericht der Kontrollstelle. Der Bericht ist auf Seite 22 des Jahresberichtes 2022 dargestellt. Am 7. Februar 2023 haben die Mitglieder der Kontrollstelle die Buchführung und Jahresrechnung 2022 des SGBV, des landwirtschaftlichen Betriebshelferdienstes sowie der überbetrieblichen Kurse geprüft. Zur sauberen und lückenlosen Buchführung sind keine Bemerkungen anzubringen. Die Posten und Angaben der Jahresrechnung wurden mittels Analysen und Erhebungen auf der Basis von Stichproben kontrolliert. Auch beurteilte die Kontrollstelle die ordnungsgemässe Buchführung sowie die Darstellung der Jahresrechnung als Ganzes. Gemäss Beurteilung der Kontrollstelle entsprechen die Buchführungen und die Jahresrechnungen Gesetz und Statuten.

**Antrag:**

Die Mitglieder der Kontrollstelle stellen folgende Anträge:

1. Die Jahresrechnungen des St. Galler Bauernverbandes, des landwirtschaftlichen Betriebshelferdienstes und der überbetrieblichen Kurse sind zu genehmigen.
2. Die verantwortlichen Organe sind unter bester Verdankung zu entlasten.

**Beschluss:**

Die Delegierten stimmen den Anträgen der Kontrollstelle einstimmig zu.

## 9 Wahlen Vorstand

Fredi Mosberger tritt als Vorstandsmitglied und Vizepräsident des SGBV zurück. Hintergrund ist die Personalplanung im Vorstand sowie in der Verbandsleitung. Die Amtszeitbeschränkung von Peter Nüesch und Fredi Mosberger würde in zwei Jahren eintreten. Mit dem Rücktritt möchte Fredi Mosberger eine Doppel-Vakanz in der Verbandsspitze verhindern.

### 9.1 Wahlen Vorstandsmitglied

Der Landwirtschaftsratsrat schlägt Erich Eberle als Vorstandsmitglied aus der Region St. Gallen-Gossau vor. Erich Eberle stellt sich den Delegierten vor. Erich Eberle ist 38 Jahre alt, verheiratet und hat 3 Kinder. Nach der Lehre als Landmaschinenmechaniker hat er die Zweitausbildung als Landwirt absolviert. Heute bewirtschaftet Erich Eberle in Wittenbach einen Milchwirtschaftsbetrieb. Erich Eberle ist seit 6 Jahren im Schulrat, Co-Präsident der Mitte Wittenbach und Kassier beim Braunviehzuchtverein Häggen-schwil. Erich Eberle möchte sich für Rahmenbedingungen einsetzen, die es weiterhin ermöglichen einen Betrieb wirtschaftlich zu führen.

Peter Nüesch stellt den Antrag für eine offene Wahl. Bei den Delegierten besteht kein Diskussionsbedarf. Die Abstimmung wird offen durchgeführt.

**Beschluss**

Die Delegierten wählen Erich Eberle einstimmig als Vorstandsmitglied des SGBV.

### 9.2 Wahlen Vize-Präsidium

Der Landwirtschaftsrat schlägt Philipp Schönenberger als Vize-Präsident des SGBV vor. Philipp Schönenberger ist seit zwei Jahren im Vorstand des SGBV. Nach den beiden Berufslehren zum Landmaschinenmechaniker und Landwirt, absolvierte er die Ausbildung zum Agrotechniker. Im Jahr 2020 übernahm Philipp Schönenberger einen Landwirtschaftsbetrieb und stellte diesen auf Bio um. Auf seinem Betrieb in Rosrüti hält Philipp Schönenberger Legehennen und Aufzuchtrinder. Zwischen 2014-2022 war Philipp Schönenberger Präsident der Junglandwirte-Kommission SG. Aktuell ist er Mitglied bei «die Mitte» Wil und wird ab dem Sommer 2023 ein Sitz im Stadtparlament Wil einnehmen. Philipp Schönenberger möchte den Zusammenhalt in der Landwirtschaft stärken, die Kommunikation gegenüber den Konsumenten positiv gestalten und politische Vorgänge zu Gunsten der Landwirtschaft beeinflussen.

**Beschluss**

Die Delegierten wählen Philipp Schönenberger einstimmig als Vize-Präsident des SGBV.

## 10 Informationen aus dem SBV

Markus Ritter begrüsst alle Anwesenden und überbringt die besten Grüsse vom Vorstand des Schweizer Bauernverbandes. Die Zusammenarbeit mit dem St. Galler Bauernverband habe im vergangenen Jahr sehr gut funktioniert. Insbesondere erwähnt Markus Ritter die Kooperation mit den Kantonalverbänden bei der Abstimmung zur Massentierhaltungsinitiative. Besonders erfreulich waren die Stimmbeteiligung und das Abstimmungsergebnis im Kanton St. Gallen.

Die Landwirtschaft beschäftigt aktuell diverse Themen. Eines davon ist die Agrarpolitik 22+. Im Sommer wird eine Schlussabstimmung zu der Vorlage durchgeführt, worauf eine erneute Verordnungsanpassung folgen wird. In diesem Zusammenhang hat die Ostschweiz eine wichtige Petition nach Bundesbern geschickt. Diese fordert unter anderem weniger Administration und praxisorientierte Lösungen. Markus Ritter bedankt sich für dieses Engagement aus der Basis. Der Präsident des SBV informiert die Anwesenden, dass es eine Direktzahlungsanpassung im Bereich der Sozialversicherungen geben wird. Neu müssen Partner und Partnerinnen für Krankheit, Unfall, Tod und Invalidität versichert werden. Markus Ritter rät allen Betriebsleitern, welche sich bis anhin wenig mit diesen Themen beschäftigt haben, eine Globalversicherungsberatung in Anspruch zu nehmen.

Ein zweites wichtiges Thema ist die Biodiversitätsinitiative. Der Nationalrat hat beschlossen, dass eine ökologische Infrastruktur entstehen soll. In Montreal hat der Bundesrat zugesichert, dass 30% der Landesfläche für ökologische Ausgleichflächen ausgeschieden wird. Dies entspricht 1.2 Millionen Hektaren. Aufgrund der neusten Berechnungen müssten in der Schweiz zusätzlich 300'000 Hektaren ausgeschieden werden, was der doppelten Fläche des Kantons Luzern entspricht. Die Vorlage kommt im Sommer in den Ständerat. Die Umweltkommission vom Ständerat hat kürzlich beschlossen nicht auf einen indirekten Vorschlag einzutreten. Gemäss Markus Ritter ist es entscheidend, dass der Ständerat der Kommission folgt und eben auch wer im Ständerat sitzt.

Eine weitere Vorlage, welche für die Landwirtschaft einschneidende Auswirkungen haben würde, ist die Landschaftsinitiative. Die Landwirtschaft muss ausserhalb des Baugebiets weiterhin die Möglichkeit haben Ökonomie- und Wohngebäude zu erweitern. Die raumplanerischen Rahmenbedingungen sind für die Zukunft der Landwirtschaft von grosser Bedeutung.

Bis am 08. April 2023 läuft die Referendumsfrist für die Jagdgesetzrevision. Im letzten Jahr gab es zahlreiche Nutztierrisse zu verzeichnen. Die Wolfspopulation vermehrt sich zudem rasant. Durch die Jagdgesetzrevision wurde festgelegt, dass Wölfe reguliert werden können. Neben den Tierverlusten ist die psychologische Belastung für das Alppersonal und die Bergbauern enorm. Der SBV ist bereit das Referendum zu bekämpfen, sollte das Referendum zustande kommen.

Markus Ritter zeigt den Zusammenhang zwischen dem Wahlergebnis von vor 4 Jahren und den unzähligen Auflagen im Umweltbereich auf. Um dieses Jahr die Wahlen auf nationaler Ebene stärker beeinflussen zu können wurde gemeinsam mit den Wirtschaftsverbänden die Wahlkampagne «Perspektive Schweiz» lanciert. Durch diese Kampagne sollen Wirtschafts- und Landwirtschaftsthemen vermehrt diskutiert werden aber auch genügend Wähler für die Abstimmungen im Herbst mobilisiert werden.

Zum Schluss kommt Markus Ritter auf die Ständeratswahlen zu sprechen. Am 12. März endete der erste Wahlgang für den Ständeratssitz des Kantons St. Gallen. Der St. Galler Bauernverband und der Bäuerinnenverband des Kantons St. Gallen haben Esther Friedli bei ihrer Kandidatur unterstützt. Markus Ritter



arbeitet eng mit Esther Friedli im Nationalrat zusammen. Er versichert, dass Esther Friedli zuverlässig, stets gut vorbereitet und lösungsorientiert ist. Der erste Wahlgang verlief mit einem Stimmenanteil von 44% erfreulich. Im zweiten Wahlgang muss aber erneut mobilisiert werden. Markus Ritter appelliert an die Anwesenden, dass sie ihr Umfeld dazu bewegen bis am 30. April wählen zu gehen.

Markus Ritter bedankt sich für das Engagement des SGBV und des kantonalen Bäuerinnenverbandes. Einen besonderen Dank richtet der Präsident des SBV an die Bauernfamilien für ihre tägliche Arbeit und wünscht viel Glück in Haus, Hof und Stall.

Peter Nüesch dankt Markus Ritter für seine Ausführungen und überreicht ihm ein Präsent.

## **11 Allgemeinde Diskussion – «Die Delegierten haben das Wort»**

Der Geschäftsführer informiert die Anwesenden über die neue Webseite des SGBV. Die ehemalige Webseite war technisch veraltet. Die bewährten Inhalte der alten Webseite wurden beibehalten, kommen allerdings in einer neuen übersichtlichen Aufmachung daher.

Michael Hofstetter berichtet aus dem Lehrbetriebsverbund. Der Beruf Landwirt ist nach wie vor sehr beliebt. Der Rheinhof Salez kann dieser hohen Nachfrage mit einer guten Infrastruktur und kompetenten Lehrkräften entgegen. Im Jahr 2022 haben 64 Personen die Grundbildung abgeschlossen. Die Betriebsleiterschule absolvierten 26 Personen. Bei der Meisterprüfung waren es 7 Personen. Im vergangenen Jahr wurde zudem 11 Frauen der Modulpass überreicht und 18 Frauen erhielten den höheren Fachausweis. Michael Hofstetter beglückwünscht allen Diplomanden und wünscht ihnen für die Zukunft alles Gute. Auch der Lehrbetriebsverbund hat eine neue Webseite. Durch die Reorganisation beim bzbs musste ein neues Lehrstellenverzeichnis erstellt werden. Verschiedene Filtermöglichkeiten erlauben es den Lernenden die passenden Ausbildungsbetriebe zu finden. Auf der Webseite finden Lehrbetriebe und Lernenden zudem alle wichtigen Dokumente rund um die Ausbildung.

Peter Nüesch bedankt sich im Namen des Vorstands, der Geschäftsstelle und aller Bäuerinnen und Bauern bei Fredi Mosberger für seine geleistete Arbeit. Fredi Mosberger wurde 2013 in den Vorstand des SGBV gewählt. Vier Jahre später übernahm er das Vizepräsidium. Fredi Mosberger hat sich neben der Verbandsleitung in der Öffentlichkeitsarbeit stark eingesetzt. Fredi Mosberger wird für weitere vier Jahre den Sitz des SGBV in der landwirtschaftlichen Kreditgenossenschaft einnehmen. Peter Nüesch bedankt sich bei Fredi Mosberger für seinen langjährigen Einsatz für die St. Galler Landwirtschaft und übergibt ihm ein Präsent. Fredi Mosberger möchte den Dank weitergeben. Er konnte während den letzten 10 Jahren viele positiven Erfahrungen sammeln und wertvolle Kontakte knüpfen.

Peter Nüesch, Präsident des SGBV öffnet die allgemeine Diskussion und übergibt das Wort den Delegierten.

### **Ursula Egli, Bäuerin und Kantonsrätin SVP:**

Ursula Egli macht auf den zunehmenden Unmut bei den Bäuerinnen und Bauern in Bezug auf die Schutzverordnungen aufmerksam. Durch eine Ausweitung des Landschaftsschutzes werde die produzierende Landwirtschaft immer mehr eingeschränkt. Bei den Revisionen dieser Verordnungen in den Gemeinden ist Vorsicht geboten. Es sei wichtig, dass Bäuerinnen und Bauern den Finger draufhalten, wenn die Schutzverordnungen angepasst werden. Zudem braucht es engagierte Personen mit Bezug zur Landwirtschaft, die sich in politischen Ämtern engagieren. Viele Entscheide werden zwar in Bern gefällt, die

Ausführungen finden jedoch in den Gemeinden statt, weshalb es Verbindungsglieder zwischen der Landwirtschaft und Gemeindeverwaltung braucht.

Peter Nüesch steht hinter der Aussage von Ursula Egli und präzisiert, dass die Ortplanungsrevision in allen Gemeinden in den nächsten Jahren erfolgen wird. Die Geschäftsstelle des SGBV leistet Hilfestellung, sollte es Fragen diesbezüglich geben.

#### **Walter Freund, Landwirt und Kantonsrat SVP:**

Walter Freund befürchtet ebenfalls eine Einschränkung der produzierenden Landwirtschaft, durch Ausschneidung zusätzlicher Biodiversitätsförderflächen. Die Lebensmittel, die aufgrund der zunehmenden Ökologisierung nicht mehr in der Schweiz produziert werden können, werden importiert. Dies ist gemäss Walter Freund weder moralisch noch ökologisch vertretbar. Er animierte den Vorstand des SGBV, politisch alle Hebel in Bewegung zu setzen und sich zu wehren.

Peter Nüesch stimmt den Ausführungen von Walter Freund inhaltlich zu, widerspricht aber, dass sich niemand gegen die 3.5% BFF auf Ackerflächen gewehrt hat. Die Schwierigkeit liegt darin im Parlament bürgerliche Mehrheiten zu finden.

#### **Christoph Zürcher, Präsident bäuerliche Vereinigung St. Gallen-Gossau**

Er kritisierte die widersprüchliche Vorgehensweise des Bundes, um die Biodiversität zu erhöhen. Als Beispiel nennt er ebenfalls die 3.5% BFF auf Ackerflächen. Die neue Vorschrift wird dazu führen, dass mehrjährige Ökoflächen zerstört werden.

#### **Thomas Marty, Biolandwirt, Kirchberg**

Thomas Marty richtet sich an seine Berufskollegen aus der Bio-Produktion. Er macht darauf aufmerksam, dass die Stimme der Basis Einfluss auf die Verbände hat. Die Basisabenden von Bio Ostschweiz seien beispielsweise schlecht besucht. Wenn man etwas verändern wolle, müsse man sich beteiligen.

#### **Peter Kuster, pensionierter Landwirt, Kantonsrat SVP:**

Gemäss Peter Kuster ist es Zeit für einen Aufruf zum Boykott.

Peter Nüesch hat sich bereits Eingangs der Versammlung gegen einen Boykott ausgesprochen. Dies wäre zum aktuellen Zeitpunkt das falsche Zeichen.

## **12 Varia**

Der Geschäftsführer macht auf die Plakate «Abfall tötet Tiere» aufmerksam. Es sind einige Exemplare vorhanden und dürfen mitgenommen werden.

Peter Nüesch dankt allen Beteiligten, die zur gelungenen 50. Delegiertenversammlung beigetragen haben:

- der Bäuerinnenvereinigung Flawil für den geschmückten Saal und den einwandfreien Service
- der Galledia für die Übernahme des Apéro
- dem Hauswart der Gemeinde Flawil, Mischa Sutter
- der Gemeinde Flawil für die Übernahme des Kaffees und der Gipfel am Morgen

Zum Schluss bedankt sich Peter Nüesch bei der Geschäftsstelle des SGBV für die gute Zusammenarbeit und ihren Einsatz. Einen weiteren Dank geht an die Vorstandsmitglieder des SGBV sowie an die Bäuerinnen und Bauern für das gegenseitige Vertrauen und den tagtäglichen Einsatz auf ihren Betrieben.

Ende der Versammlung: 12.00 Uhr

Für das Protokoll  
sig. Muriel Kofler

Genehmigung des Protokolls an der Vorstandssitzung vom x



Peter Nüesch  
Präsident



Mathias Rüesch  
Geschäftsführer